

schaft würde einen wohlthätigen Einfluß auf Dich haben, und dergleichen mehr. Ich antwortete ihr damahls das sie sich in mir irrt, ich hätte keinen Einfluß jemahls auf Dich gehabt, dürffe mir auch solchen nicht anmassen. Ich habe nie Gelegenheit gefunden Dir dies zu sagen, fand
 5 es damahls auch Unrecht es zu thun. Doch der Schluß Deines Briefs ist zu bitter, und so magst Du mir auch dies verzeihen wenn es Dich kränken sollte. O mein Freund könnte ich in Deiner Gesellschaft weiter leben, oder wär ich Meister die Gefühle meines Herzens zu zeigen. Aber ich darf Dich Erinnern Du warst Zeuge wie sehr ich die Empfindungen des
 10 Schmerzes damahls in Berlin bezwingen konnte, eben so verschlossen ist mir der Mund an äußrungen der Freundschaft, und wenn ich Nachlässig gegen Dich schien, so ist es nur Schein, der Zwang des Augenblicks hatt es hervorgebracht, nicht mein Wille oder Gefühl. — Du schreibst Du könntest mir nicht helfen. Könntest, und wolltest Du es auch jezt,
 15 so wollte ich es nicht, es scheint mir Schuldigkeit zu sein das K[norring] es thut, und von ihm fodre ich es. Ich habe ja so viele Versprechungen, er ließ mir sagen er wünsche künftig alle meine Arbeiten selbst zu besitzen, und so mehr, so wird er ja diese eine Summe an mich wenden können. Doch lebe wohl die Post dringt und ich muß aufhören, auf
 20 Deine Antwort schreibe ich bald wieder. Leb wohl und behalte mich lieb. Dein treuer Freund und Bruder.

Fr.[iedrich] T.[ieck]

403. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

Wien den 10^{ten} November 1810

25 Geliebter Bruder, Du kannst Dir leicht denken, welche unsägliche Freude Dein letzter Brief mir verursacht hat, um so mehr da er aus Lausanne kam, und mich die verworrenen Zeitungsnachrichten doch sehr beunruhigt hatten. Von dem Mitgetheilten habe ich den besten Gebrauch gemacht. — Daß ich diesen Sommer im Schreiben nicht fleißiger war,
 30 würdest Du gewiß entschuldigen, wenn Du wüßtest, in welchem Grade ich an meiner Gesundheit gelitten habe. Noch im späten Herbst habe ich nach Baden gehn müssen. Die Bäder haben eine ganz vortrefliche Wirkung hervorgebracht, aber leider habe ich nur noch eine kleine Anzahl nehmen können, und muß nur so sehen, wie ich den Winter
 35 leidlich durchbringe. — In den letzten Wochen vor Empfang Deines Briefs kam aber auch das hinzu, daß ich nicht so recht wußte, ob ich Dir noch nach Blois schreiben sollte oder wo sonst hin. — Empfehl mich Deiner Freundin und versichre sie meiner eben so herzlichen Theilnahme als Verehrung. Laß mich ja immer recht genau wissen, was Ihr